Bitte weiter sagen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **90 (1964)**

Heft 22

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

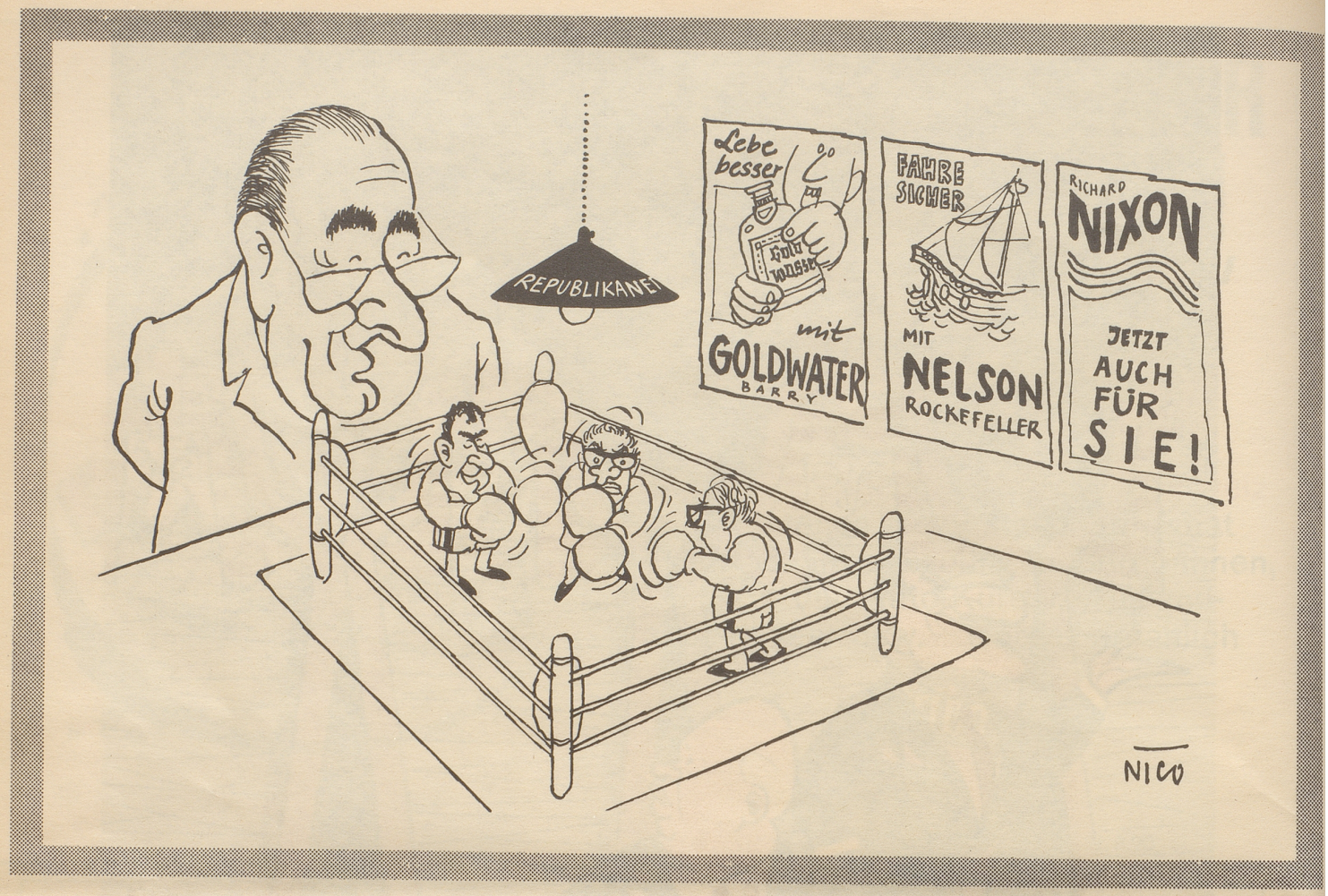
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

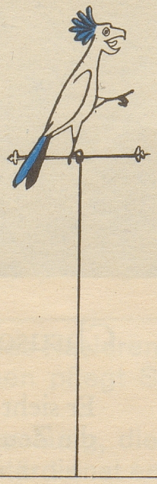
http://www.e-periodica.ch



Naiver Patriotismus ??????

Ein Nebelspalterleser aus Lima schrieb von seinem Besuch der Weltausstellung in New York u. a.:
«In meinem naiven Patriotismus stellte ich mir selbstverständlich vor, *alle* weltbekannten Erzeugnisse meiner Heimat an dieser wirklich großartigen Schau vertreten zu sehen. Aber siehe da: Zu gut 30% besteht der Schweizer Pavillon aus einer allgemein bewunderten Uhrenausstellung. Als ich diese Ausstellungsräume verließ, sah ich mich zu meinem nicht geringen Entsetzen plötzlich inmitten von Käse-, Schokoladen- und Souvenirständen, letztere angefüllt mit Miniaturalphörnern, Musikdosenchalets und anderen auf amerikanischen Geschmack abgestimmten Andenken kitschigster Art. Es versteht sich von selbst, daß hier das Reisebüro, wenn auch nur in eine Ecke geklemmt, würdig vertreten war und Prospekte feilbot. Dieses ‹shopping center› umfaßt knapp 10% der Schweizer-Ausstellungsfläche. Nun suchte ich natürlich fieberhaft nach Textil- und Maschinenerzeugnissen. Ich ging durch die einzige vorhandene Türe, und im selben Moment wurde mir klar, in welcher Form die restlichen 60% der Ausstellungsfläche belegt waren. Dreimal darfst Du raten! Sechzig Kellner und Kellnerinnen in Schweizer-Trachten flitzen auf dieser Ausstellungsfläche herum und bewirten ganze Völkerstämme mit Schüblig, Röschti, Fondue, Surchabis und anderen typischen Schweizer Spezialitäten. Die Sensation des Schweizer Pavillons: sechs bisher noch nie in den Staaten verkaufte Schweizerweine werden angeboten ...»

Aber bitte, solcher Patriotismus ist doch nicht naiv, sondern eben schweizerisch. Wir zeigen den andern, was *uns* am teuersten ist, und wir zeigen uns den andern, *wie* wir sind: Röschtisennen, Fonduehirten, Alphornbläser, Trachtenmeitschi, Andenkenladenkitsch made in Japan. Nur: wenn uns die Umwelt dann auch entsprechend taxiert, dann sind wir betreten. Anderseits: Die Expo 64 macht den Versuch, ohne gartenzwerghafte Heimattümelei auszukommen – auch das hat schon zur Betretenheit geführt. Zwei Seelen wohnen, ach, in unserer Brust, in der aber *eine* Musikdose erklingt! Und wir haben einen Helvetianuskopf, aber bedeckt mit einem Sennenkäppi. B. K.



Bitte weiter sagen

Ein kleines Ding,
unendlich nebensächlich,
ist oft des großen Schicksals
wahrer Born.

Acht nichts gering!
Der Strom füllt sich gemächlich
und eine Träne war des Meeres
Samenkorn.

Mumenthaler